



Bearbeitung mit der Hand: Harry Lasch aus Solnhofen zeigte den Besuchern der Sommeraktion, wie die Steinplatten zunächst grob in Form gebracht werden. Karl Grimm aus Göhren zeigte am Stand der Firma Glöckel, wie die Köpfe der Steine bis heute ihren unverwechselbaren Charakter bekommen. Am Samstag fand dies reges Interesse, leider litt die Veranstaltung gestern unter dem Daurregen. Fotos: Maurer

Sommeraktion der Steinreichen 5 in Langenaltheim

Ein Produkt, das für die Region steht

Handwerkliche Bearbeitung gezeigt – Wichtiger Wirtschaftszweig – Göppel schlug Bogen zur Windenergie

LANGENALTHEIM (mau) – Samstag hui, Sonntag pfui. Die Bilanz für die Sommeraktion der Steinreichen 5 fällt angesichts des gestrigen Dauerregens zweigeteilt aus. Immerhin der Samstag ließ sich recht gut an.

Bürgermeister Alfred Maderer konnte auf dem Mostplatz vor dem Gemeindezentrum viele Besucher begrüßen, die sich mit dem Thema Naturstein befassen wollten – unter ihnen auch eine ganze Reihe an Kandidaten der anstehenden Wahlen und natürlich die Bürgermeister jener Kommunen, die sich unter der Dachmarke „Steinreiche 5“ organisiert haben. Neben Maderer selbst sind das Werner Baum (Treuchtlingen), Uwe Sinn (Pappenheim), Manfred Schneider (Solnhofen) und Richard Mittl (Mörnsheim). Jedes Jahr organisiert eines der Mitglieder die Sommeraktion im Zeichen des Steins. Diesmal war nach 2008 wiederum Langenaltheim an der Reihe.

Die fünf Kommunen seien geprägt durch die Steinvorkommen und die gemeinsame Landschaft, sagte Maderer. Trotz dieser gleichen Voraussetzungen böten alle unterschiedliche Schwerpunkte und würden sich dadurch bestens ergänzen. „Die interkommunale Zusammenarbeit funktioniert ohne Kirchturmdenken.“ Den Steinreichen gehe es darum, für den Naturstein und für den Tourismus zu werben. Es könne nicht angehen, dass ausländische Steine, die viele Tausend Kilometer weit herangekarrt werden, billiger zu haben sind als heimische.

Ein Aspekt, den CSU-Bundestagsabgeordneter Josef Göppel natürlich als Umweltpolitiker sofort aufgriff. Transportkosten seien ein zentrales Thema in der deutschen Energie- und Umweltpolitik, sagte der Herrieder,

der für Finanzminister Markus Söder als Festredner eingesprungen war. Göppel schlug er den Bogen vom Steinabbau zu den Erneuerbaren Energien. Auch sie seien eine Möglichkeit für ländliche Regionen, Wertschöpfung vor Ort zu halten. Der Abstand von Windrädern zur Wohnbebauung, den CSU-Ministerpräsident Horst Seehofer zum Wahlkampfthema machte, ist dabei aus Sicht des CSU-Umweltpolitikers nicht so entscheidend. Für diese Aussage gab es kräftigen Applaus – vom Tisch der SPD-Vertreter. SPD-Landtagskandidat Harald Dösel hatte dieser Tage die Zwei-Kilometer-Vorgabe als Populismus kritisiert, weil damit ein Ausbau der Windenergie in Bayern faktisch nicht mehr möglich sei (*wir berichten*).

Das kulturelle Erbe pflegen

Ausdrücklich sprach sich Göppel für dezentrale Strukturen bei der Energiegewinnung aus. Das würde auch die sogenannten Durchleitungskosten niedrig halten und sei deshalb einem Ausbau vor den Küsten und in den Wüsten vorzuziehen. Hier gelte es, eine Stadt-Land-Kooperation zu pflegen und „die Wertschöpfung nicht wieder herzugeben“.

Göppel mahnte, die eigenen Wurzeln und das kulturelle Erbe zu pflegen. Auch heute gebe es Menschen, die bereit sind, für das Originale ein bisschen mehr auszugeben. Auf diese Klientel, die ein Viertel bis ein Drittel der Käufer ausmacht, müssten sich die heimischen Steinbetriebe stützen.

Landrat Gerhard Wagemann betonte in seinem Grußwort die hohe Bedeutung der Steinindustrie für den ge-

samten Landkreis. Mit rund 700 Arbeitsplätzen würde die Branche einen Schwerpunkt in Weißenburg-Gunzenhausen bilden. Bei dem Natursteinabbaugebiet in der Region Solnhofen handle es sich um das größte in ganz Deutschland. Der Landrat kritisierte allerdings den Bund Naturschutz, der kürzlich bei einem Presstreffen ein völlig überzogenes Schreckensszenario vom künftigen Steinabbau gezeichnet hat (*ausführlicher Bericht folgt*).

„Der Mythos der Region würde verloren gehen, wenn hier keine Steine mehr gebrochen würden“, sprach sich auch Dr. Martin Röper für den Erhalt dieses Wirtschaftszweiges aus. Der Solnhofener Museumsleiter ist auch Sprecher der Steinreichen 5. Er forderte eine Regionalplanung, die mit Weitblick die Wertstoffversorgung sicherstellt. Der Solnhofener Stein sei schließlich international ein anerkannter Markenname, der für eine hohe Qualität und in der Naturwissenschaft für exklusive Funde stehe.

An diversen Ständen rund um das Gemeindezentrum konnte man sich mit allerlei regionalen Spezialitäten verwöhnen lassen und über die Natursteinbearbeitung informieren, Fossilien erwerben oder auch kunstvoll verzierte Steinplatten bewundern. Am spannendsten waren natürlich die Vorführungen der alten Handwerkskunst. Harry Lasch und Jörg Steil aus Solnhofen demonstrierten, wie die Platten mit Hammer und Zange in Form gebracht werden, um sie sauber verlegen zu können. Karl Grimm aus Göhren demonstrierte, wie die gerade gesägten Steine mit Hammer und Meißel wieder ihr natürliches Gesicht zurückbekommen.



Zack zack. Köpfer wie Jörg Steil aus Solnhofen geben mit wenigen geschickten Handgriffen den Natursteinplatten ihre charakteristischen Ränder.



Rund um den Stein: An mehreren Ständen konnten die Besucher der Sommeraktion entdecken, was man mit dem Juramarmor alles an schöner Deko machen kann.